

Die Meister der Gewürze



Ihre Lieblingsgewürze sind selbst komponiert und tragen exotische Namen wie „Harissa“ und „Tausendsassa“: Tania und Yves Woodhatch sind die Schweizer „Würzmeister“. Das Paar aus Kloten betreibt eine eigene, ausgezeichnete Manufaktur – mit einem angeschlossenen Sozialprogramm.

An der weißen Wand hängt ein grosses Poster, auf dem verschiedene Kräuter abgebildet sind. Gleich daneben steht ein mehrstöckiges Regal mit Dutzenden Rohgewürzen in durchsichtigen Gläsern, alle fein säuberlich beschriftet. Yves Woodhatch, Mit-Inhaber und Gründer der Gewürzmanufaktur „Würzmeister“, hat bereits acht Rohgewürze bereitgestellt, die er für die Herstellung seines Chili-Salzes benötigt: Steinsalz, zwei Sorten Chili, vier verschiedene Pfeffersorten und Piment. In einer Chromstahlschüssel mischt der 44-Jährige mit einer großen Kelle die verschiedenen Gewürze, bevor er sie durch die Mühle lässt. „Wir verwenden nur rein natürliche Rohstoffe, also ohne Anti-Klumpmittel, Geschmacksverstärker oder andere Zusatzstoffe. Unsere Gewürze sind reine Naturprodukte.“ Die Maschine rattert, die gemahlene Gewürze rieseln in eine zweite Schüssel. „Ich war etwas gelangweilt vom klassischen ‚Salz und Pfeffer‘“, erzählt Yves. „Ich wollte etwas mit Pep, deshalb die zwei verschiedenen Sorten Chili und ▶

Foto: Privat

vier verschiedenen Pfeffersorten. So ist das Chili-Salz entstanden. Das Piment verleiht der Mischung das gewisse Etwas.“

LEBENSFREUDE UND MEHR ALS 50 GEWÜRZMISCHUNGEN

Szenenwechsel: Von der kurzen Demonstration der Gewürzherstellung – die in diesen Zeiten per YouTube-Video erfolgen muss – geht es direkt ins Wohnzimmer des Ehepaars Woodhatch. Tania, Yves' Ehefrau, sitzt auf dem Sofa, als wir uns, ebenfalls auf die Ferne, zum Gespräch zusammenschalten. Die 40-Jährige ist umgeben von kleinen Gewürzgläschen, die darauf warten, abgepackt und verschickt zu werden. „Es ist das reinste Chaos! Unsere ganze Wohnung ist mit Gläschen, Geschenkverpackungen und Paketen überstellt“, sagt Tania lachend. Die Gewürze werden in Kloten in der Schweiz im Hobbyraum

der Woodhatches hergestellt und in der Wohnung verpackt; inzwischen beliefern sie rund 60 Läden in der ganzen Schweiz. Das Geschäft läuft sehr gut: „Die Vorweihnachtszeit ist echt verrückt. Wir haben sehr viele Aufträge – und entsprechend sieht es gerade bei uns aus.“

Dass sie als Würzmeister mal so erfolgreich sein würden, hätte Tania nicht zu träumen gewagt, als sie und Yves 2012 das Unternehmen gründeten: „Ehrlich gesagt, glaubte ich in den ersten sechs Monaten nicht daran, dass aus diesem Hobby je eine richtige Firma entstehen könnte, schließlich gab es schon Gewürze wie Sand am Meer.“ Mit „Hobby“ ist Yves' Faszination für Kochen und Gewürze gemeint, die er schon von Kindesbeinen an verspürt. Sein Leben nahm 1996 eine abrupte Wende, als er gegen Ende seiner Straßenbauer-Lehre einen schweren Unfall hatte.



Nur eine kleine Auswahl der mehr als 50 Gewürzmischungen des Hauses

Foto: Valentina Morrone



Seine Gewürzmischungen stellt Yves Woodhatch von Hand her

Foto: Michel von Gerges

Mehrere Bandscheibenvorfälle und Wirbelquetschungen machen ihm seither das Leben schwer, führten zu chronischen Schmerzen – und Erwerbsunfähigkeit. Starke Medikamente sind seither sein ständiger Begleiter, regelmäßige Pausen unerlässlich. Mehrere Anträge auf Umschulung wurden abgelehnt. Es folgten einige Arbeitsjahre in geschützten Werkstätten – in denen Yves immer unglücklicher wurde.

„Gemeinsam suchten wir einen Weg, wie Yves seine kreativen Begabungen entfalten und wieder Freude am Leben finden konnte. Kochen, Mittelalter und Gewürze haben ihn schon immer fasziniert. So lag es auf der Hand, etwas in diesem Bereich aufzubauen.“ Tania und Yves haben Erfolg: Die von Hand lokal hergestellten Gewürzmischungen treffen den Nerv der Zeit. 2014 wird Würzmeister mit dem Jungunternehmer-Preis der

Stadt Kloten ausgezeichnet. Heute steht ein fixes vierköpfiges Team hinter dem Unternehmen, darunter ein Auszubildender. Tania ist Geschäftsführerin und bildet einen Büroassistenten aus.

Über 50 verschiedene Gewürzmischungen sind in der Manufaktur bereits entstanden – und es werden mehr: „Im Moment tüfteln wir gerade an einem Lebkuchengewürz. Wir hatten schon mal eines, waren damit aber nicht zufrieden“, verrät Tania. Woher die Ideen für Gewürze kommen, möchte ich wissen. „Yves findet seine Inspiration an verschiedenen Orten. Manchmal hat er aus dem Nichts eine Idee für ein Gewürz. Oder er erinnert sich an ein besonders leckeres Gericht aus den Ferien und versucht, ein ähnlich riechendes Gewürz herzustellen. Zum Teil erhalten wir auch Ideen oder Wünsche aus unserer Social Media Community oder von Partnerunternehmen.“

„RIESEN-MAMI-HERZ FÜR ALLE“

Seine Kreativität ist eine Eigenschaft, die Tania an Yves schätzt. Eine andere ist seine Begeisterungsfähigkeit. Sein Pioniergeist. Und seine romantische Ader. Als ich Yves frage, was er an Tania schätzt, gerät er auch nach zehn Jahren Ehe noch ins Schwärmen wie am ersten Tag: „Sie ist intelligent, bildhübsch, ein Energiebündel – einfach Hammer! Diese Frau musst du mal richtig kennenlernen. Für mich ist sie ein Gottesgeschenk. Und sie hat ein Riesen-Mami-Herz für alle.“

Obwohl Yves und Tania Woodhatch keine eigenen Kinder haben, müssen sie nicht auf Familie verzichten. Neben den vier Angestellten gehören etwa 15 weitere Personen als Teilnehmende der Tagesstruktur zu Würzmeister. Das sind Menschen mit psychischen Problemen, nach einem Burnout oder in einer Lebenskrise. Auch junge Erwachsene, die keine

Lehrstelle fanden, eine Lehre abgebrochen haben oder nach der Lehre nicht in ihren Beruf einsteigen konnten, zählen dazu. Für Tania sind diese Menschen ihre Familie. „Es war schön zu sehen, wie mein Mann mit Würzmeister richtig aufblühte und ein Stück weit zu einem neuen Menschen wurde. Jedoch war erst seine eigene Welt ein Stück besser geworden. Wir wollten aber seine hoffnungsvolle Geschichte mit vielen weiteren Menschen teilen, ihnen in unserer Firma eine sinnvolle Beschäftigung bieten und so auch weitere Leben positiv verändern.“

Dazu haben sie ihre Herzen geöffnet. Und ihre Wohnung. Seit einigen Jahren bieten die Woodhatches den Hilfesuchenden eine flexible Einsatzmöglichkeit ohne Druck im familiären Rahmen an. Die praktischen Arbeiten für Würzmeister, außer der Produktion, finden im Wohnzimmer, meist am Esstisch,



Eine exakte Abmischung gibt die richtige Würze

Foto: Michel von Gerges

statt. Dort werden auch jeden Tag gemeinsame Mahlzeiten eingenommen und so auch Gemeinschaft gepflegt und ein Stück Leben miteinander geteilt. „Es geht darum, Gemeinschaft mit anderen zu haben. Einen Sinn zum Aufstehen. Sein Selbstvertrauen wiederzugewinnen.“ Die Leute sollen herausfinden können, was sie können und was nicht. Wo ihre Grenzen sind. „Das fängt schon damit an, dass es gar nicht alle schaffen, überhaupt jeden Tag zu kommen. Viele haben Schmerzen, sind depressiv oder leiden an Schlafstörungen.“ Eine Frau zum Beispiel, die seit 16 Jahren ihre Wohnung kaum mehr verlassen hatte. Sie war durch ein traumatisches Erlebnis völlig verängstigt. „Trotzdem konnte sie sich aufrufen und zu uns kommen. Schon beim ersten Mal sagte sie, dass sie sich wohlfühlte und keine Angst mehr habe. Seither verlässt sie ihre Wohnung wieder häufiger.“

LEBENS-ANKER

Damit sie noch mehr Menschen helfen können, haben Tania und Yves den Verein „Lebens-Anker“ gegründet. „Lebens-Anker darum, weil wir ein Anker im Alltag der Menschen sein wollen. Wenn sie am Morgen wissen, wohin sie heute gehen und dass wir für sie da sind, gibt ihnen das Kraft und Halt.“ Tania selbst findet ihre Kraft und Zuversicht in Gott, sagt sie. Im Lebens-Anker wird sie mit schlimmen und traurigen Schicksalen konfrontiert. „Ich höre zu und bin jederzeit für meine ‚Familie‘ da. Aber ich versuche, das Gehörte am Abend nicht mit in die Nacht zu nehmen. Beten hilft mir sehr dabei.“

Die Firma, Lebens-Anker, das Privatleben – wie passt das alles in eine 4,5-Zimmer-Wohnung? „Gar nicht. Wir platzen aus allen Nähten. Der einzige private Bereich, den

es in unserer Wohnung noch gibt, ist unser Schlafzimmer“, sagt Tania. Ohnehin finden die Würzmeister die aktuelle Situation nicht ideal: „Wir merken, dass es vielen Menschen schlecht geht, weil sie alleine wohnen. Oder weil sie noch bei den Eltern wohnen und nicht ausziehen können.“ Die Gemeinschaft tue ihnen gut, das sei offensichtlich. Tania: „Auch wenn Gemeinschaft manchmal anstrengend sein kann, geht es ihnen nicht besser, wenn sie sich in ihrer kleinen Höhle verkriechen. Denn dort drehen sie sich nur um sich selbst.“ In Gemeinschaft mit anderen, die zum Teil auch ähnliche Herausforderungen im Alltag zu bewältigen haben, könne man sich austauschen und den Blick auch mal von den eigenen Problemen abwenden. Immerhin: Im April können Tania und Yves in Kloten neue Räume mit einem kleinen „Lädeli“ beziehen.

Der Traum der Woodhatches geht noch weiter: Etwas Ganzheitliches, wo die Menschen auch wohnen können. „Wir träumen von einem gemeinschaftlichen, aber nicht institutionalisierten, Wohnen. Einem Ort, an dem verschiedene Wohnformen mit privaten und öffentlichen Bereichen vereint werden. Wo man sich austauschen und Gemeinschaft haben kann, wenn man will, wo man sich aber auch in die eigenen Wände zurückziehen kann.“ Im Moment ist dieser Traum noch in weiter Ferne. Es fehlen die finanziellen Mittel. „Es müsste ein Wunder passieren, damit wir dieses Projekt je realisieren können. Aber wir dachten bei Würzmeister ja auch nicht von Anfang an, dass es tatsächlich so gut klappen würde. Von daher können wir ja vielleicht auch hier auf ein Wunder hoffen.“

Nadine Kradolfer ist Kommunikationsfachfrau und wohnt mit ihrer Familie in der Zentralschweiz